

Anführungszeichen: Kombinationsregeln

Aktualisierte Version aus Gallmann (1985).

Vorbemerkungen

Voraussetzung für das vorliegende Papier: die Kenntnis der Gebrauchsweisen der Anführungszeichen, insbesondere die Unterscheidung von *metasprachlichen* und *pragmatischen* Zitaten, bei Ersteren auch die Unterscheidung von *nebensatzwertigen* und *nomenwertigen* Zitaten (Zitatnominalisierungen). Siehe dazu das Papier zu Form und Gebrauch der Anführungszeichen.

Die Regeln für die Kombination der Anführungszeichen mit anderen Satzzeichen sind erstaunlich kompliziert. Vielleicht gibt es aber zumindest für den praktischen Erwerb eine Alternative zum Auswendiglernen des nachstehend vorgestellten Regelsystems, nämlich die Orientierung an Mustern. Siehe dazu das entsprechende separate Papier.

Andere Satzzeichen

Bei Zitaten gibt es auch für andere Satzzeichen einige besondere Regeln. Da sie in den folgenden Ausführungen teilweise eine Rolle spielen, sollen sie gleich hier kurz aufgelistet werden:

(0.1) Am Schluss metasprachlicher Zitate stehen prinzipiell weder Punkt noch Komma, wohl aber gegebenenfalls <?>, <!> und Auslassungspunkte.

(0.2) Nebensatzwertige metasprachliche Zitate (= direkte Rede) werden mit Kommas ausgegrenzt; bei allen andern Arten von Zitaten gibt es keine grammatischen Ausgrenzungsregeln.

(0.3) Ein Doppelpunkt steht obligatorisch, wenn ein vorangehender Satz oder ein Teil davon eine nebensatzwertige direkte Rede ankündet.

Die Kombinationsregeln

(1) Grundregel: In Verbindung mit Anführungszeichen werden *keine andern* Satzzeichen getilgt.

(1.1) Eine Ausnahme bildet die Tilgung der grammatischen Grenzsignale Punkt und Komma am Ende eines metasprachlichen Zitats:

In »Tauchen, der Sport für jedermann« schildert J. Seller die aufregende Welt unter Wasser. (Das zweite Komma der Apposition im Titel ist getilgt.)

Sein dauerndes »Das Leben ist ein Stress« langweilt mich nur noch. (Der Schlusspunkt des zitierten Satzes ist getilgt.)

»Ich weiß, dass ich nichts weiß« ist ein bekannter Wahrspruch von Sokrates. (Der zitierte komplexe Satz endet auf einen Nebensatz: es stehen aber weder Komma noch Punkt.)

(1.2) Die Zeichen <!>, <?> und <...> des Zitats stehen konsequenterweise *vor* den schließenden Anführungszeichen, die Satzzeichen des einbettenden Satzes danach:

»Quo vadis?« habe ich noch nicht gelesen. »Ei, das ist doch ...«, murmelte sie.

(1.3) Zu beachten sind in dieser Hinsicht metasprachliche Zitate (häufig Werktitel) mit <?>, <!> oder Auslassungspunkten am Schluss. Diese Zeichen können mit den Schlusszeichen des einbettenden Satzes zusammentreffen:

Ich lese »Quo vadis?«. Kennst du »Quo vadis?«?

Ich ertrage es nicht mehr, dieses ewige »Warum darf ich das nicht?«.

Sagtest du nicht: »Bleib draußen!«?

Sagte sie nicht: »Ei, das ist doch ...«?

Der soll mir mit seinen »guten Ratschlägen« ...

Das Nebeneinander unterschiedlicher Satzintentionssignale irritiert; gewöhnlich wird man solche Konstruktionen vermeiden.

(1.4) Auch abgrenzende und ausgrenzende Kommas oder gar Doppelpunkte des einbettenden Satzes bleiben grundsätzlich stehen:

Als er mich fragte: »Weshalb darf ich das nicht?«, war ich sehr verlegen.

Er rief: »Kommt rein!«, vergaß aber, die Tür aufzuschließen.

»Es ist ein inneres Muss, ohne das Malen kann ich nicht leben«: Carl Wegmann, der bald 80jährige Marthaler Kunstmaler, hat in der Tat nichts eingebüßt von seiner Schaffenskraft.

Dies gilt auch für die Kommas, die der Nebensatzwertigkeit der direkten Rede geschuldet sind:

»Der Wein schmeckt wie Essig«, sagte über übellaunig.

»Schmeckt dieser Wein nicht wie Essig?«, fragte er übellaunig.

Er mäkelte: »Der Wein schmeckt wie Essig«, und rief den Kellner.

Man vergleiche die analogen Kommas bei indirekter Rede:

Der Wein schmecke wie Essig, sagte über übellaunig.

Ob dieser Wein nicht wie Essig schmecke, fragte er übellaunig.

Er mäkelte, der Wein schmecke wie Essig, und rief den Kellner.

Ebenso bei direkter Rede, wenn die Anführungszeichen fehlen; so oft in der Belletristik:

Er mäkelte: Der Wein schmeckt wie Essig, und rief den Kellner.

(1.5) Die Regel, dass am Ende von Zitaten keine Kommas stehen, sind der Hintergrund für die Faustregel, dass ein Komma (normalerweise also Teil des einbettenden Satzes – vgl. aber unten, Punkt (3) – in jedem Fall nach dem schließenden Anführungszeichen steht.

»Ich weiß, was ich kann«, meinte sie selbstbewusst.

Ähnlich folgt ein Strichpunkt immer dem schließenden Anführungszeichen:

Sie schrieb: »Ich bin um 19.00 Uhr zurück«; doch um 20.00 Uhr war sie noch immer weg.

(2) Eine Reihe von Ausnahmen betrifft den Schluss von nebensatzwertigen metasprachlichen Zitaten, d.h. von *nebensatzwertiger direkter Rede*.

(2.1) Ausnahme: Wenn der Schluss einer Nebensatzwertigen direkten Rede mit dem Schluss des einbettenden Satzes zusammenfällt, wird der schließende Punkt des einbettenden Satzes getilgt. Dies betrifft direkte Rede, die auf ein Fragezeichen, ein Ausrufezeichen, aber auch auf Auslassungspunkte ausgeht:

Sie fragte ihn freundlich: »Was willst du hier?«

(Nicht: §Sie fragte ihn freundlich: »Was willst du hier?«.)

Sie murmelte: »Ei, das ist doch ...«

(Nicht: §Sie murmelte: »Ei, das ist doch ...«.)

(2.2) Wenn die direkte Rede weder auf <.>, <!>, <?> noch auf ein Auslassungssignal ausgeht, ist nach dem Muster von (2.1) eigentlich die Zeichenfolge *schließendes Anführungszeichen – Punkt* zu erwarten. Es gilt aber genau die umgekehrte Schreibung: Entgegen sonstigem Gebrauch erhält die direkte Rede einen Schlusspunkt, dafür wird der Schlusspunkt des einbettenden Satzes getilgt. Resultat ist die Reihenfolge *Punkt – schließendes Anführungszeichen*. Schreibungen entgegen der geltenden Norm sind sehr häufig anzutreffen.

Er mäkelte: »Der Wein schmeckt nach Essig.«

(Eigentlich zu erwarten: §Er mäkelte: »Der Wein schmeckt nach Essig«.)

(3) Einen Sonderfall stellen *parenthetische Kommentare* dar, die ein Zitat unterbrechen. An den Bruchstellen müssen schließende bzw. eröffnende Anführungszeichen stehen, damit der Bruch deutlich sichtbar ist. Entsprechend der allgemeinen Regel werden Parenthesen mit Kommas (selten mit Gedankenstrichen oder Klammern) ausgegrenzt, die sinnvollerweise außerhalb des angeführten Textes stehen:

»Der Mensch«, so heißt es in diesem Buch, »ist ein Gemeinschaftswesen.«

Schließlich entschied sich der Rat für den Vorschlag der bürgerlichen Fraktion: »Der Stadtrat wird beauftragt, obiges Bedürfnis« (das Bedürfnis nach einem großen Mehrzwecksaal) »umfassend abzuklären.«

(3.1) Wenn die Parenthese mit einem Komma des Zitats zusammentrifft, wird das Komma des Zitats getilgt. Das Resultat der Tilgung stimmt überein mit der Faustregel (1.5): Komma immer nach einem schließenden Anführungszeichen.

»Ich gehe«, drohte er, »und zwar sofort!«

(*Ohne Parenthese*: »Ich gehe, und zwar sofort.« *Ohne Tilgung*: »Ich gehe«, drohte er, »und zwar sofort.«)

(3.2) Wenn die kommentierende Parenthese in einem Zitat aus mehreren Ganzsätzen mit einem Punkt des Zitats zusammentrifft, rückt der Punkt ans Ende der Parenthese (an die Stelle von deren zweitem Komma):

»Wir sollten nach Hause gehen«, meinte er. »Hier ist jede Diskussion sinnlos.«

(*Ohne Parenthese*: »Wir sollten nach Hause gehen. Hier ist jede Diskussion sinnlos.«
Ohne Versetzung des Punkts: »Wir sollten nach Hause gehen.«, meinte er, »Hier ist jede Diskussion sinnlos.«)

(4) Wenn in einem Text ein *pragmatisches* Zitat unmittelbar vor den Punkt, das Fragezeichen oder das Ausrufezeichen des übergeordneten Satzes zu stehen kommt, steht das schließende Anführungszeichen des Zitats *vor* diesen Zeichen, außer wenn das Zitat einen vollständigen Satz bildet. Beispiele:

(Einerseits:) Denn um zufrieden zu sein, kommt es nach Gotthelf »nicht darauf an, was man hat, sondern darauf, was man ist«.

(Andererseits:) Kunst verleiht laut Spitteler »das Gefühl der Kraft, zeugt Selbstbewusstsein. Und Selbstbewusstsein, wenn es begründet ist, macht glücklich.«

(5) Wenn ein nominales Zitat *Vorderglied eines Kompositums* ist und zwischen Anführungszeichen steht, wird zwischen Zitat und Grundwort der Kupplungsbindestrich gesetzt; im Innern des Zitats stehen keine Bindestriche:

ein »würde«-loser »wenn«-Satz; die »Mach es selbst!«-Methode

Hingegen Durchkupplung bei Verzicht auf Anführungszeichen:

die Mach-es-selbst-Methode

Fachliteratur

Gallmann, Peter (1985): Graphische Elemente der geschriebenen Sprache. Tübingen: Niemeyer (= Reihe Germanistische Linguistik, 60). 317 Seiten.

→ <http://www.personal.uni-jena.de/~x1gape/Pub/start.htm>

Gallmann, Peter / Sitta, Horst (1996): Handbuch Rechtschreibung. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.

→ http://www.personal.uni-jena.de/~x1gape/Material/Handbuch_Teil_III_E_Zeichen.pdf